

# **Erfahrungsbericht Auslandsstudienaufenthalt** **Universität Autònoma de Barcelona**

20.07.2024

Von September 2023 bis Ende Juni 2024 hatte ich das Privileg, mein Auslandsstudium an der Universität Autònoma de Barcelona (UAB) zu absolvieren. Diese Zeit bot mir wertvolle Einblicke in das spanische Hochschulsystem sowie in das Leben und die Kultur in Barcelona. Mit diesem Bericht möchte ich zukünftigen Auslandsstudierenden einen Überblick über die Vorbereitungen und meine Erfahrungen vor Ort geben.

## **Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)**

Aufgrund meines großen Interesses an Spanien, der spanischen Kultur sowie meinem Wunsch, meine Sprachkenntnisse zu verbessern, war für mich schnell klar, dass ich in Barcelona mein Auslandsjahr verbringen möchte.

Die UAB überzeugte mich durch ein breites, diverses Kursangebot auf Englisch sowie ihrer positiven Reputation.

Die Entscheidung über den Austauschplatz hing in erster Linie vom International Office der Universität Oldenburg ab. Für die Bewerbung mussten unter anderem ein Motivationsschreiben, ein Lebenslauf, eine Notenbescheinigung sowie Nachweise über ehrenamtliches Engagement oder frühere Auslandsaufenthalte eingereicht werden. Ein Englisch-Sprachnachweis war nicht erforderlich, da mein früherer Auslandsaufenthalt als ausreichender Beleg galt. Nachdem ich die Zusage von der Universität Oldenburg erhalten hatte, waren die Anforderungen der UAB größtenteils formaler Natur: Ich erhielt bald eine E-Mail mit Anweisungen zur Anmeldung im UAB-Portal und nach erfolgreicher Anmeldung und Ablauf der Frist eine offizielle Bestätigung.

Trotz der schwierigen Wohnsituation in Barcelona fand ich innerhalb von zwei Wochen über die Webseite „Spotahome“ ein günstiges WG-Zimmer in einer frisch renovierten Wohnung im Zentrum der Stadt. Ein Nachteil war, dass ich die Wohnung nur über Bilder und Videos besichtigen konnte und keine Gelegenheit hatte, meine zukünftigen Mitbewohner im Vorfeld kennenzulernen.

## **Anreise**

Die Anreise erfolgte aufgrund der unvorteilhaften Zugverbindungen per Flugzeug. Um mich vor Ort einzugewöhnen, reiste ich eine Woche vor Kursbeginn an.

## **Unterkunft**

Meine WG in Barcelona befand sich etwa zehn Minuten vom Plaça de Catalunya entfernt. Die zentrale Lage war ideal, besonders für das tägliche Pendeln zur Universität, da der Zug direkt von dort zum Campus fährt.

Die Unterkunft war nicht nur in Bezug auf die Anbindung und das Erscheinungsbild perfekt, sondern auch in sozialer Hinsicht ein Volltreffer. Das Haus war voller junger, internationaler Studenten und Berufstätiger. Meine Mitbewohner wurden schnell zu meinen besten Freunden, und auch mit den Bewohnern der anderen WGs im Haus hatten wir uns schnell angefreundet und viel gemeinsam unternommen. Dadurch hatte ich wenig Bedarf, die zahlreichen Angebote für Erasmus-Studenten von z.B. ESN wahrzunehmen, da ich bereits in unserer WG ein großartiges soziales Umfeld gefunden hatte.

## **Studium an der Gasthochschule**

Der Campus der Universitat Autònoma de Barcelona (UAB) liegt etwa eine Stunde außerhalb der Stadt, was das tägliche Pendeln zu einem festen Bestandteil des Unialltags macht. Glücklicherweise fährt die S2 alle neun Minuten und ist sehr pünktlich.

## **Veranstaltungen**

Das Studium an der Fakultät für Rechtswissenschaften (Facultat de Dret) an der UAB war eine äußerst lehrreiche und intensive Erfahrung. Besonders hervorzuheben ist das breite Angebot an Kursen auf Englisch. Obwohl ich gerne auch Kurse auf Spanisch besucht hätte, entschied ich mich aufgrund der Anerkennung meiner Leistungen dagegen. Die Lehrveranstaltungen fanden in kleinen, eher schulähnlichen Klassenräumen statt, was eine persönliche Atmosphäre schuf. Im Großteil der Kurse waren die Studierenden stärker in den Unterricht eingebunden als die Dozenten, und Gruppenarbeiten waren ein regelmäßiger Bestandteil.

Besonders positiv fiel mir das vielfältige und progressive Kursangebot der UAB auf wie etwa der Kurs „Gender and Law“. Zudem hat mir die Möglichkeit Kurse im Fachbereich Kriminologie zu besuchen besonders viel Freude bereitet und meinen Horizont erheblich erweitert.

Das positive Verhältnis zwischen Professoren und Studierenden war ebenfalls bemerkenswert. In der eher schulähnlichen Umgebung war die Hierarchie flach, und oft war es üblich, die Dozenten mit Vornamen anzusprechen. Dies erleichterte den persönlichen Kontakt und ermöglichte eine flexiblere und individuellere Gestaltung des Lernprozesses, da die Professoren viele Entscheidungen im Hinblick auf Fristen und Anforderungen selbst treffen konnten und davon auch oft Gebrauch machten.

## **Studienleistungen**

Die Umstellung auf das spanische Hochschulsystem stellte eine Herausforderung dar. Besonders gewöhnungsbedürftig war die hohe Anzahl an Vorlesungen, die oft in Doppelstunden (180 Minuten) stattfanden, sowie die Anwesenheitspflicht, die in die Endbewertung einfluss. Das kontinuierliche Bewertungssystem, das Präsentationen, Gruppenarbeiten, schriftliche Tests, Analysen, Rollenspiele, Hausarbeiten, wöchentliche Essays und gelegentlich Klausuren umfasste, stellte eine erhebliche

Umstellung im Vergleich zum eher prüfungsorientierten System in Deutschland dar. Für Studierende wie mich, die an eigenständiges Lernen gewöhnt sind, kann dieses System zu Beginn herausfordernd sein.

## **Betreuung**

Die Betreuung internationaler Studierender an der UAB war insgesamt zufriedenstellend. Obwohl es manchmal Kommunikationsprobleme gab, waren die Ansprechpersonen stets hilfsbereit und unterstützend.

## **Alltag und Freizeit**

Durch das intensive Unisystem, die lange Fahrzeit zum Campus und das kontinuierliche Bewertungssystem blieb mir bei der Vielzahl an Kursen, die ich für meine 60 ECTS belegen musste, nur wenig Freizeit. Zusätzlich habe ich meinen Werkstudentenjob in Deutschland aus dem Homeoffice weitergeführt, was meine verfügbare Zeit weiter einschränkte. Meine Erasmus-Zeit unterschied sich daher deutlich von der der meisten anderen Erasmus-Studierenden. Mein Alltag drehte sich hauptsächlich um die Universität und Arbeit.

Trotz dieser Verpflichtungen habe ich versucht, die Zeit in Barcelona bestmöglich zu nutzen und die zahlreichen Möglichkeiten der Stadt auszuschöpfen. Von Strandtagen über Sightseeing, Wandern und Museumsbesuche bis hin zu Restaurantbesuchen, Bars, Clubs und verschiedenen Events, habe ich versucht die vielfältigsten Erfahrungen mitzunehmen. Besonders praktisch war die Möglichkeit, günstig von Barcelona aus zu reisen. Diesen Vorteil habe ich genutzt, um z.B. nach Valencia, Mallorca und Lissabon zu reisen.

## **Fazit**

Meine Erasmus+ Zeit war sowohl akademisch als auch persönlich äußerst bereichernd und zählt zu den besten Abschnitten meines Lebens. Obwohl die akademischen Anforderungen herausfordernd und gelegentlich frustrierend waren – insbesondere, weil die Verpflichtung zur Erreichung von 60 ECTS-Punkten deutlich weniger Raum für kulturelles Engagement, Sprachkurse und die vielen Freizeitmöglichkeiten in Barcelona ließ –, habe ich dennoch viel aus dieser Erfahrung mitgenommen.

Besonders empfehlenswert ist es, sich weder selbst noch durch externe Faktoren unter Druck setzen zu lassen und eine persönliche Balance zwischen akademischen Verpflichtungen und Freizeitaktivitäten zu finden.